

Bedeutung von Pfingsten



Das Pfingstfest kann man eigentlich als 'Gründungsfest' der Kirche verstehen: Durch die Geistsendung, durch die Erfahrung, dass der von Jesus zugesagte Beistand – vgl. das Evangelium nach Johannes: Kapitel 14, Verse 15-17.25-26 und Kapitel 16, Verse 4b-15 – tatsächlich spürbar wird, wächst in den Menschen der Mut. Sie finden Kraft, nach Jesu Vorbild zu leben, von ihm und seinem Handeln in aller Welt zu erzählen.

Man könnte sogar sagen: Die Weitergabe des Heiligen Geistes heißt Kirche. Deshalb wird im Glaubensbekenntnis der Heilige Geist auch unmittelbar im Zusammenhang mit der Kirche genannt: „Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige katholische Kirche, ...“ Das große Glaubensbekenntnis spricht auch davon, dass dieser Geist aus Gott, dem Vater, und aus dem Sohn Jesus Christus hervorgeht.

Jesus Christus war erfüllt vom Heiligen Geist – 'Christus' heißt: der mit Heiligem Geist Gesalbte. Und die Ankunft Jesu in dieser Welt war erst möglich durch den Geist: Er hat Fleisch angenommen durch den Heiligen Geist in der Jungfrau Maria (vgl. das Evangelium nach Lukas: Kapitel 1, Vers 35a).

Der Heilige Geist ist ein und derselbe in Christus und den Christen. Deshalb ist die Kirche 'Volk' Gottes. Im Heiligen Geist sind in der Kirche die Christen verbunden mit Christus und dem Vater und untereinander.

Nichts Geschaffenes wäre imstande, diese Gemeinschaft mit Gott zu verleihen, der Geist allein verbindet in dieser Weise. Seit dem 4. Jahrhundert – und wahrscheinlich zuerst in Jerusalem – entwickelte sich in der Kirche das Pfingstfest als Feier der Herabkunft des Heiligen Geistes: Der Name 'Pfingsten' leitet sich ab vom griechischen 'Pentekoste': der fünfzigste Tag.

Denn 50 Tage nach Ostern vollendet sich die Osterzeit mit dem Pfingstfest. Die Juden feierten 50 Tage nach Ostern ein Erntefest und der teilweise bis heute erhaltenen Brauch, Häuser und Kirchen mit frischem Grün, 'Maien' genannt, zu schmücken, erinnert ebenfalls an die Gaben der Natur.

Die wichtigste Gabe des Pfingstfestes aber ist die Erneuerung des Glaubens durch den Heiligen Geist. Glauben ist Erfülltsein vom Heiligen Geist, den wir in der Taufe empfangen haben und der seitdem in uns 'wohnt' (vgl. den Brief an die Gemeinde in Rom: Kapitel 8, Vers 11). Dieser Geist ist inspirierend, kreativ, nicht berechenbar: „Der Geist ist es, der lebendig macht.“

Hier ein Lied zum Schmunzeln:

<https://www.youtube.com/watch?v=99awuMulgaE>



Familienfeier (für Zuhause) zu Pfingsten

Ein Erwachsener sagt:

„Heute feiern wir das Pfingstfest. Auch die Juden feierten 50 Tage nach dem Paschafest ein Fest, ein Erntefest. Dazu kamen viele Menschen nach Jerusalem zum Tempel. So ist es auch in der Zeit nach Jesu Tod: Am Festtag ist die Stadt voller Menschen. Fromme Juden aus aller Welt sind gekommen, um mitzufeiern. Die ganze Stadt ist mit Girlanden und Bändern geschmückt. Alle sind fröhlich.“

Die Festvorbereitung bei uns:

Wir basteln Feuerzungen. Eine Bastelvorlage haben wir euch beigelegt. Die ausgeschnittenen Feuerzungen könnte ich beliebig anmalen, mit buntem Papier bekleben oder wie ihr möchtet gestalten.

Jetzt wird gemeinsam gebastelt!

Ein Erwachsener spricht:

„Nun haben wir Schmuck für unsere Wohnungen gemacht. Auch die Menschen in Jerusalem hatten ihre Häuser und Wohnungen geschmückt. Wir wollen hören, was damals in einem dieser Häuser den Jüngern und Maria passiert ist.“

Singen wir gemeinsam



<https://www.youtube.com/watch?v=e3gtOALYcrY>

Liedtext:

1. Wir feiern heut ein Fest und kommen hier zusammen. Wir feiern heut ein Fest, weil Gott uns alle liebt. Herein, herein, wir laden alle ein. Herein, herein, wir laden alle ein.
2. Wir feiern heut ein Fest und singen miteinander...
3. Wir feiern heut ein Fest und klatschen in die Hände...
4. Wir feiern heut ein Fest und gehen herum im Kreise...

Ein Erwachsener liest aus der Apostelgeschichte vor.

Hören wir eine Stelle aus der Apostelgeschichte

Als der Tag des Pfingstfestes gekommen war, waren alle zusammen am selben Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Und alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt und begannen, in anderen Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab. In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden. Sie waren fassungslos vor Staunen und sagten: Seht! Sind das nicht alles Galiläer die hier reden? Wieso kann sie jeder von uns in seiner Mutter-sprache hören: Parther, Meder und Elamiter, Bewohner von Mesopotamien, Judäa und Kappadokien, von Pontus und der Provinz Asien, von Phrygien und Pamphylien, von Ägypten und dem Gebiet Libyens nach Kyrene hin, auch die Römer, die sich hier aufhalten, Juden und Proselyten, Kreter und Araber – wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden.

Alternativ könnt ihr euch diesen kurzen Video anschauen.



<https://www.youtube.com/watch?v=9OptatdmQeo>

Ein Erwachsener spricht:

Damals sind viele, viele Menschen zu Freunden Jesu geworden, weil die Jünger ihnen von Jesus erzählt haben. Auch heute gehören sehr viele Menschen zu Jesus und seinen Freunden - nicht nur wir hier, auch in unserer Kirche, in anderen Städten und Dörfern - überall auf der Welt gibt es diese Menschen. Alle zusammen sind so etwas wie eine große Familie, die Familie Jesu, die Christen und Christinnen.“

Wir hängen jetzt unsere gebastelten Feuerzungen an unsere Fenster oder Türen. Sie sollen uns die kommenden Tage an das Pfingstfest erinnern.

Nachdem die Feuerzungen aufgehängt wurden, spricht ein Erwachsener:

„Und damit wir so richtig spüren, dass wir alle zusammengehören, wollen wir einen Kreis machen, uns die Hände geben und einmal ganz feste drücken, damit wir spüren: Wir gehören zusammen.“

„Zusammen wollen wir jetzt beten, wie uns Jesus gelehrt hat:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.“

An diesem Pfingstfest segne uns und alle Brüder und Schwestern in der ganzen Welt der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.“

Alle antworten: „Amen“.

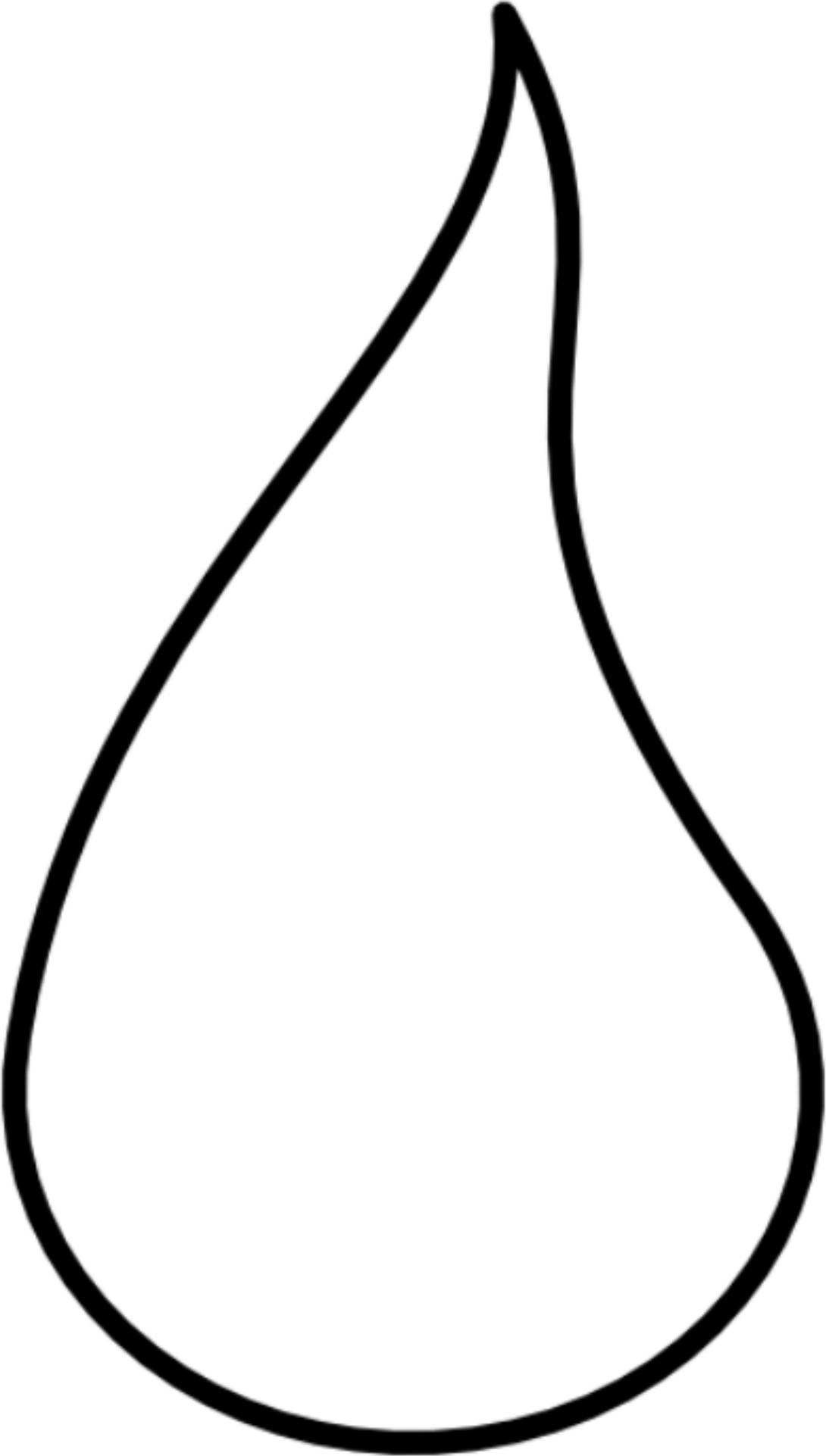
Singen wir gemeinsam:

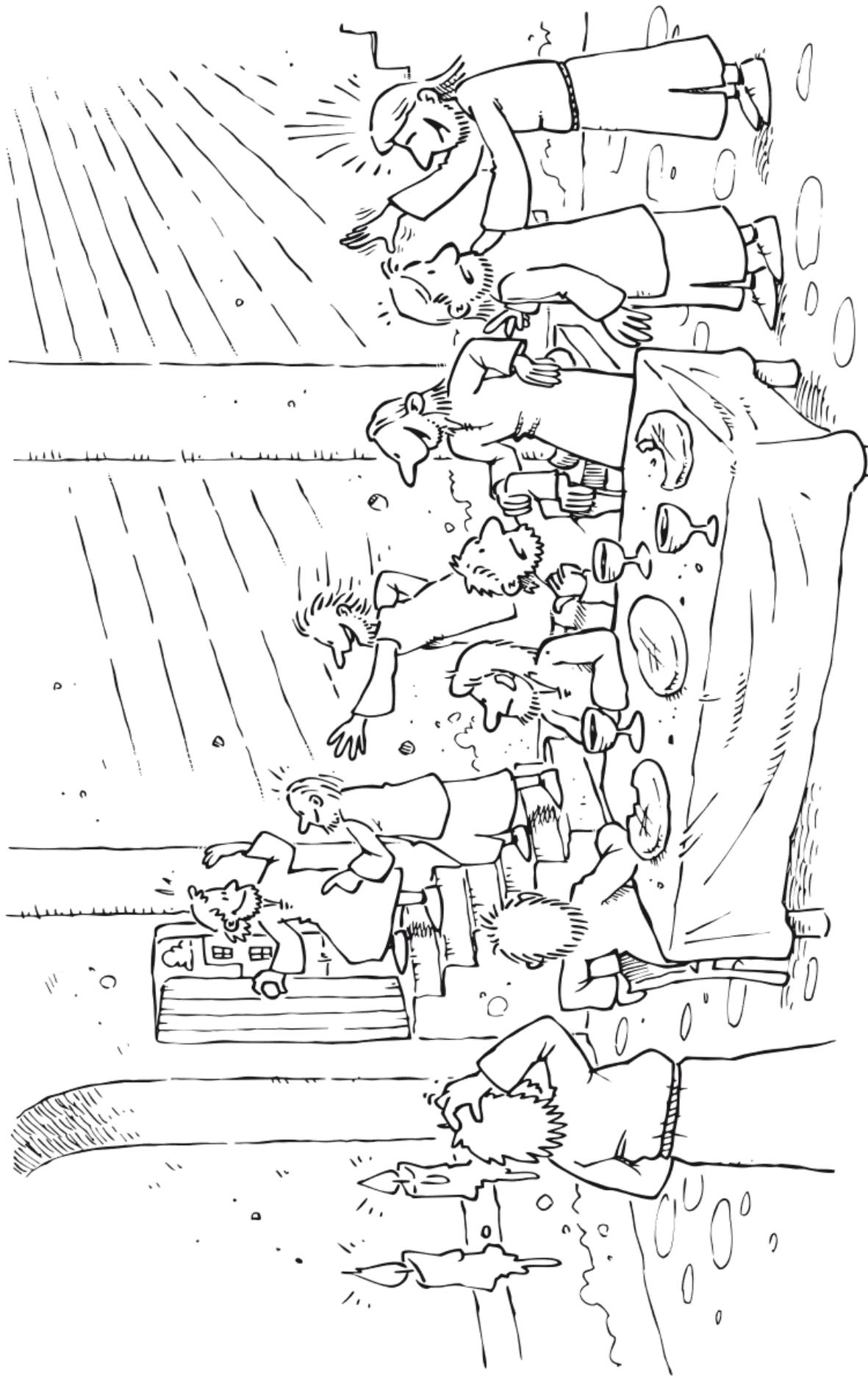


SCAN ME

https://www.youtube.com/watch?v=-YY_yIEjhWs

1.: Lobet und preiset, ihr Völker den Herrn. Freuet euch seiner und dienet ihm gern; all ihr Völker, lobet den Herrn!





Anregung für Pfingstmontag

Die Legende von der Pfingstrose

Von Margret Nußbaum und Agathe Lukassek

Nun blühen überall rote, rosa und weiße Pfingstrosen, auch Päonien genannt. Die Menschen nannten sie früher Pferderosen, denn sie schmückten ihre Pferde für die Pfingstumzüge mit den Rosen. Die Blüten lassen sich problemlos pflücken, weil sie keine Dornen haben. Wie die Pfingstrose zu ihrem christlichen Namen kam, erzählt eine alte Legende:

Als Jesus durch Galiläa zog, lebte dort eine Frau, mal wird sie Magdalena, mal Rut(h) genannt. Sie wäre gerne seine Jüngerin geworden, war aber verheiratet und hatte Kinder. Als Jesus nach drei Tagen weiterzog, blieb sie zu Hause. Eines Tages kam ein Jünger an ihrem Haus vorbei und erzählte von Jesu Tod. Da ging die Frau voller Schmerz in ihren Rosengarten und weinte. Doch plötzlich wurde ihr ganz leicht ums Herz und sie hörte wunderbare Musik.

Als das nächste Mal ein Jünger vorbeikam, hatte er ganz andere Nachrichten: Jesus sei auferstanden und in den Himmel gefahren und beim ersten Pfingstfest hätten sich 3.000 Menschen taufen lassen. Die Frau lief in ihren Rosengarten und traute ihren Augen nicht. Denn ihre Sträucher waren übervoll mit Rosen bedeckt. Aber diese Rosen hatten keine Dornen. Es waren die ersten Pfingstrosen. Die Frau dachte: "Gott hat die Dornen fortgenommen und das Leid in Freude verwandelt." Nur Gott könne Dornen von den Rosensträuchern wegnehmen, seinen Sohn von den Toten auferwecken und den Menschen nach dem Tod das ewige Leben schenken.

Pfingstgebet

Gott, Vater uns und Mutter,
wir machen uns Bilder von dir,
das dürfen wir auch,
damit du uns nicht so fern bist,
damit wir deine Nähe spüren:
Vater und Mutter bist du uns,
Freund und Freundin,
Schöpfer und Schöpferin,
Feuer, das uns wärmt und durchglüht,
Sonne, die die Dunkelheit fortnimmt,
Wasser, das unseren Durst stillt.
Alles kann uns von dir erzählen.
Du bist wundervoller,
als wir es uns ausdenken können.
Schenk und heiligen Geist, damit wir nie vergessen,
dass du mitten in unserem Leben bist.
Amen.



Kinderkirche
Waldaschaff

